

So wählt Weinheim

Stimmen (Angaben in Prozent)	2016	2011
CDU	25,6	35,5
Grüne	27,4	25,5
SPD	14,6	28,0
AfD	16,4	—
FDP	10,1	5,6
Linke	3,2	3,6
Sonstige	2,6	3,9
Wahlbeteiligung	70,6	54,4

So wählt Hirschberg

Stimmen (Angaben in Prozent)	2016	2011
CDU	28,0	37,8
Grüne	30,7	26,8
SPD	13,6	21,6
AfD	12,1	—
FDP	11,0	8,3
Linke	2,6	2,0
Sonstige	2,0	3,5
Wahlbeteiligung	77,0	73,8

So wählt Hemsbach

Stimmen (Angaben in Prozent)	2016	2011
CDU	24,6	34,2
Grüne	26,7	24,0
SPD	15,6	27,1
AfD	19,1	—
FDP	7,6	4,2
Linke	3,0	3,6
Sonstige	3,4	6,9
Wahlbeteiligung	70,4	62,7

So wählt Laudenbach

Stimmen (Angaben in Prozent)	2016	2011
CDU	27,6	38,1
Grüne	24,1	22,0
SPD	16,0	27,6
AfD	20,0	—
FDP	6,1	3,9
Linke	2,7	2,3
Sonstige	3,5	6,9
Wahlbeteiligung	75,4	71,5

CDU: Georg Wacker verliert sein Direktmandat und spricht von einem desaströsen Ergebnis / Doch über das Zweitmandat führt der Weg erneut in den Landtag

Schwarzer Sonntag für CDU-Kandidat

WEINHEIM. Dass es keine Siegesfeier wird, war vielen CDU-Anhängern bereits vor Schließung der Wahllokale klar. Dass es aber ein derart schwarzer Tag wird, damit rechnen auch an der Basis die wenigsten: Georg Wacker, Landtagsabgeordneter für den Wahlkreis und bildungspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion in Stuttgart, hat sein Direktmandat nicht verteidigen können und es an den Grünen Uli Sckerl verloren. Über das Zweitmandat aber zieht er erneut in den Landtag ein. Trotzdem gab es für ihn – der gestern nicht nach Weinheim kam – in einer ersten Reaktion nur ein Wort: desaströs. Damit beschrieb er das historisch schlechte Abschneiden seiner Partei im Land, aber auch sein eigenes Ergebnis. Er selbst habe

sich nichts vorzuwerfen, zu stark wog seiner Meinung nach das alles überschattende Flüchtlingsthema. Und damit zeigte sich auch eine Parallele zur Wahl von vor fünf Jahren: damals schlug die Reaktor Katastrophe von Fukushima voll durch.

Blankes Entsetzen auch an der Basis. Der CDU-Stadtverband hat am Abend zur Analyse an den Marktplatz eingeladen, doch die Plätze bleiben leer und der Stadtverbandsvorsitzende Roger Schäfer und Pressesprecherin Barbara Ofstad zunächst unter sich. Manfred Müller-Jehle stößt noch kurz dazu, Reinhold Bohsem ebenso. Mehr werden es an diesem Abend nicht. Sie analysieren und können es auch eine halbe Stunde nach Bekanntwerden der Ergebnisse nicht fassen, warum es so schlecht für die Christdemokraten lief. „Einen solchen Rechtsruck habe ich nicht erwartet“, sagt Schäfer mit Blick auf die Erfolge der AfD. Und Müller-Jehle fügt hinzu: „Gegen eine NPD muss man nicht demonstrieren. Die Gefahr geht doch von ganz woanders aus.“ Auch wenn Schäfer das „Rumgeiere“ von Spitzenkandidat Guido Wolf als eine der Ursachen ausmacht, hält sich der enttäuschte Blick zurück im Zorn in Grenzen. Vielmehr fragen sich die Kommunalpolitiker, was der Erfolg der rechtspopulistischen AfD auch für die Arbeit in der Kommune bedeutet. Und für die



Stadtverbandsvorsitzender Roger Schäfer schockte der Rechtsruck im Land.



Für ihn standen die Ampeln gestern auf Rot: Georg Wacker verlor im Vergleich zur Wahl vor fünf Jahren 9,2 Prozent und damit auch sein Direktmandat. Trotzdem schaffte er über das Zweitmandat den Einzug ins Landesparlament, dem er seit 1996 angehört. BILD: GUTSCHALK

Weinheimer CDU selbst, denn Schäfer ist sich an diesem Abend sicher: „Es gibt in unseren Reihen welche, die ob des Erfolgs der AfD frohlocken.“ Damit meint er den Ortsverband Weinheim, der zeit-

gleich in der Weststadt eingeladen hat und gut zehn Gäste zählt. Beide Verbände gelten als politisch zerstritten, Schäfer befürchtet nun, dass der Ortsverband zum Beispiel mit Blick auf die vielen AfD-Stim-

men in der Weststadt Wasser auf seine politischen Mühlen bekommen könnte. Und das wiederum könnte seiner Meinung nach eines bedeuten: ein neuer Machtkampf in der CDU Weinheim. *sf*

Weinheimer Stadtteile

Sechs Bezirke gehen an Sckerl

WEINHEIM. In vielen Stadtbezirken gab es ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Uli Sckerl (Grüne) und Georg Wacker (CDU). Sechs von elf gewann Sckerl, davon in der Innenstadt am klarsten. Im Gesamtergebnis hatte er mit 27,4 Prozent die Nase vorn. Wacker erreichte 25,6 Prozent. Das prozentual beste Ergebnis in Weinheim fuhr Michael Ott für die Alternative für Deutschland (AfD) mit 22,5 Prozent in der Weststadt ein. Mit 16,4 Prozent landete er insgesamt klar vor SPD-Mann Gerhard Kleinböck (14,6). Bei der FDP konnte Andrea Reister prächtige 10,1 Prozent feiern. *dra*

Einzelergebnisse der Weinheimer Stadtteile

Stadtbezirke (Angaben in Prozent)	Wahlbeteiligung	CDU Wacker	Grüne Sckerl	SPD Kleinböck	AfD Ott	FDP Reister	Linke Hördt	Sonstige
Innenstadt	54,4	21,9	37,2	13,5	11,7	9,3	4,4	2,1
Müll	49,9	30,0	26,5	12,5	18,5	7,6	3,3	1,7
Südstadt	52,0	29,0	29,3	10,6	13,6	14,4	1,6	1,5
Weststadt	52,1	20,1	24,7	17,5	22,5	7,7	4,5	3,0
Nordstadt	56,0	22,9	34,5	13,4	14,0	8,6	4,4	2,2
Lützelsachsen	59,6	29,0	28,5	12,2	13,1	13,0	2,0	2,2
Sulzbach	61,2	28,0	24,4	18,4	17,7	6,2	2,6	2,8
Oberflockenbach	60,6	24,4	24,6	18,3	17,8	9,5	2,5	2,8
Rippenweier	57,8	34,6	21,7	14,8	16,3	7,5	2,1	3,1
Ritscheweier	62,8	29,9	21,7	12,1	19,8	14,7	0,6	1,3
Hohensachsen	62,6	27,5	31,6	12,8	13,4	10,3	2,4	2,1
Briefwahl		29,4	24,8	13,4	14,0	12,5	2,8	3,0
Weinheim gesamt	70,6	25,6	27,4	14,6	16,4	10,1	3,2	2,6

So wählte Weinheim: Die Addition der Briefwähler zu den Stadtbezirken führte zu einer Gesamtwahlbeteiligung von 70,6 Prozent.

Wahlkreis 39: Neun von zehn Kommunen gehen an die Grünen / AfD fährt in Hemsbach und Laudenbach prozentual am meisten ein

Zwei Duelle und eine lachende Fünfte

BERGSTRASSE. Das Wählerverhalten im Wahlkreis sorgte bei diesen Landtagswahlen für zwei Duelle. Mit Ausnahme von Laudenbach setzte sich diesmal der grüne Landtagsabgeordnete Uli Sckerl in jeder

Kommune mit mindestens einem guten Prozentpunkt, bisweilen sogar noch deutlicher, von seinem Kontrahenten Georg Wacker (CDU) ab und gewann das Direktmandat mit 29,2 Prozent. Dass Georg Wa-

cker mit 25,8 Prozent fast 10 Prozent gegenüber 2011 verlieren würde, war eine der großen Überraschungen dieser Wahl.

SPD-Kandidat Gerhard Kleinböck spürte diesmal AfD-Bewerber

Michael Ott im Genick. In sechs von zehn Kommunen lag Kleinböck vorne. Otts Wahlergebnis weist ein Nord-Süd-Gefälle auf. In Hemsbach (19,1 Prozent) und Laudenbach (20,0) fuhr er prozentual die besten Ergebnisse ein. Am schwächsten war die AfD in Dossenheim, kam aber immer auch dort auf 11 Prozent.

FDP-Hochburgen

Hochburgen der FDP im Wahlkreis sind Hirschberg und Weinheim. Andrea Reister freute sich dort über 11 und 10,1 Prozent, aber zusammen mit ihren Parteifreunden natürlich auch über ein Gesamtergebnis von 8,8 Prozent für die Liberalen, die sich von ihrem Schock vor fünf Jahren, als sie mit 2,9 Prozent unter die 5-Prozent-Hürde gefallen waren, wieder erholt haben.

Das Spitzenergebnis im Wahlkreis Weinheim erzielte Uli Sckerl in Dossenheim mit 36,6 Prozent. Dort hatte es übrigens auch der weit abgeschlagene Matthias Hördt mit 4,1 Prozent auf sein bestes Ergebnis gebracht. *dra*

Linke: Matthias Hördt und die Hoffnung auf fünf Prozent

Sozialthemen bleiben

WEINHEIM. Noch ehe die erste Hochrechnung per Beamer im „Hamilton“ am Marktplatz auf die Wand geworfen wird, hat Matthias Hördt, der Kandidat der Linken im Wahlkreis, bereits am großen Tisch Platz genommen. Nach seinem Gefühl befragt, hofft er zu diesem Zeitpunkt noch, dass seine Partei diesmal die 5-Prozent-Hürde überspringen wird. Umso enttäuschter nur wenige Minuten später seine Reaktion bei den ersten Zahlen. 3 Prozent für die Linke sind ernüchternd.

Labudda geschockt

„Ach du Schande!“ Mit diesen Worten kommentiert Dr. Carsten Labudda, der Vorsitzende der Weinheimer Linken, die Ergebnisse, die aus Sachsen-Anhalt gleich nach den ersten Hochrechnungen aus Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz gemeldet werden. Die AfD hat in Sachsen-Anhalt zu diesem Zeitpunkt 23 Prozent. Neben Hördt sitzend, stützt Labudda resigniert den Kopf in beide Hände.

Schon früh an diesem Abend zieht der Weinheimer Kandidat ein erstes Resümee. „Es ist bedauerlich, aber die Leute scheinen keinen Bedarf an linker Oppositionspolitik zu haben“, sagt Matthias Hördt. „Als

Protestpartei haben wir diesmal nicht getaugt“, fügt er hinzu.

Weil das Flüchtlingsthema alles überlagerte, sei er mit Sachthemen diesmal überhaupt nicht durchgekommen. Der Blickwinkel von links fehle gänzlich. Aber Hördt ist sich sicher, dass die Sozialthemen bestehen bleiben.

„Vielleicht werden sie sogar noch wichtiger werden, weil die AfD ja so ziemlich alles an sozialen Errungenschaften infrage stellt und abschaffen will“, sagt Hördt.

Insgesamt sei es wichtig gewesen, zu kandidieren, und vielleicht werde wieder eine Zeit kommen, in der die Positionen der Linken stärker in den Focus rücken.

Das Abschneiden der AfD in Baden-Württemberg überrascht weder Hördt noch Labudda. Das gute Ergebnis der Grünen sehen sie mit gemischten Gefühlen. Einerseits können sie es der Umweltpartei, andererseits hat dieser Zuwachs die Linke geschwächt. Labudda: „Ich kenne einige linke Wähler, die diesmal Grün wählten, um ein Zeichen gegen Schwarz zu setzen.“ Umso wichtiger bleibt die Basisarbeit. Hördt und Labudda wollen in Weinheim an lokalen Themen dranbleiben und überzeugen. *dra*

Einzelergebnisse der Kommunen im Wahlkreis 39

Kommunen (Angaben in Prozent)	Wahlbeteiligung	CDU Wacker	Grüne Sckerl	SPD Kleinböck	AfD Ott	FDP Reister	Linke Hördt	Sonstige
Dossenheim	78,2	25,9	36,6	12,6	11,0	7,8	4,1	2,1
Heddesheim	71,8	24,2	24,9	17,2	18,5	8,9	2,5	3,9
Hirschberg	77,0	28,0	30,7	13,6	12,1	11,0	2,6	2,0
Ladenburg	77,2	26,3	30,8	18,6	12,5	7,0	2,5	2,3
Schriesheim	76,2	27,6	32,5	13,5	12,6	8,7	2,9	2,2
Edingen-Neckarhausen	74,1	24,6	31,3	15,9	14,0	8,7	2,8	2,7
Hemsbach	70,4	24,6	26,7	15,6	19,1	7,6	3,0	3,4
Ilvesheim	74,3	24,9	26,0	18,9	16,5	7,3	3,1	3,4
Laudenbach	75,3	27,6	24,1	16,0	20,0	6,1	2,7	3,5
Weinheim	70,6	25,6	27,4	14,6	16,4	10,1	3,2	2,6
Wahlkreis 2016	73,7	25,8	29,2	15,3	15,2	8,8	3,0	2,7
Wahlkreis 2011	68,4	35,0	25,5	26,4	-	2,9	5,6	4,6

Die Grünen 3,4 Prozent vor der CDU, die SPD nur noch 0,1 Prozent vor der AfD: So wurde in den zehn Kommunen des Wahlkreises gewählt.



Kontraste: Ganz schön heftig schlug vor allem das AfD-Ergebnis aus Sachsen-Anhalt Dr. Carsten Labudda (rechts) auf den Magen. Matthias Hördt, Kandidat der Linken im Wahlkreis, trug den Wahlausgang im „Ländle“ mit Fassung, auch wenn er gehofft hatte, dass seine Partei diesmal die 5-Prozent-Hürde schaffen würde. BILD: GUTSCHALK